

Antrag Nr.

Gemeinsamer Antrag der Fraktionen von SPD / CDU / Grüne / DIE LINKE im Rat der Stadt Essen

26.04.2016

Herrn Oberbürgermeister
Thomas Kufen

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeiten
Rat der Stadt Essen	27.04.2016	Entscheidung

TOP 18: Stellungnahme der Stadt Essen zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die o.g. Fraktionen beantragen, der Rat der Stadt beschließt die folgende Stellungnahme zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030:

1. Ausbaumaßnahmen an der A 42:

Der Rat der Stadt Essen fordert die Bundesregierung auf, in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans eine neue Anschlussstelle an der A 42 im Bereich des Essener Stadthafens zur Schaffung einer leistungsfähigen Erschließung der großen Gewerbeflächen im Essener Nordwesten einschließlich des künftigen interkommunalen IKEP-Gewerbegebietes sowie zur Anbindung der Innenstadt, des Westviertels und Altendorfs an einen leistungsfähigen Zubringer zur A42 aufzunehmen.

2. Schienenprojekte mit Bedeutung für Essen:

Der Rat der Stadt Essen stimmt der Aufnahme des Rhein-Ruhr-Express (RRX) in den vordringlichen Bedarf ausdrücklich zu. Es wird allerdings vorgeschlagen, die Bauteile des RRX aus der Stufe des potenziellen Bedarfs (Ausbau Bahnhof Köln-Mülheim und Düsseldorf-Benrath als RRX-Systemhalt, durchgehender 6-gleisiger Ausbau im Abschnitt Düsseldorf-Kalkum – Duisburg) auch in den vordringlichen Bedarf einzustufen.

Für einen stabilen Betrieb des Rhein-Ruhr-Expresses durch das Ruhrgebiet ist der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke Münster-Lünen notwendig, damit Engpässe beseitigt werden, die sich auf die Zuverlässigkeit der Verbindungen von und nach Essen auswirken. Daher sollte dieser Ausbauabschnitt (Projektnummer 2-049-V01 im Bundesverkehrswegeplan-Entwurf) ebenfalls aus der Stufe des potentiellen Bedarfs in den vordringlichen Bedarf eingestuft werden.

3. Radschnellweg Ruhr:

Der Rat der Stadt Essen fordert die Bundesregierung auf, den Radschnellweg Ruhr (RS1) in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2030 aufzunehmen und die Finanzierung durch Bund und Land sicherzustellen.

Begründung:

Zu 1. Ausbaumaßnahmen an der A 42:

Der Interkommunaler Entwicklungsplan Essen-Bottrop-RAG (IKEP) zur Revitalisierung der Gewerbe- und Industrieflächen im Essener Norden und Bottroper Süden sieht auch die Schaffung einer neuen Anschlussstelle der A 42 im Bereich des Essener Hafens zur Anbindung dieser neuen Gewerbeflächen vor. Die Details dieser Planung sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zum IKEP bis zum Jahr 2018 ausgearbeitet werden.

Durch diese neue Anschlussstelle könnten die Verkehre der A 42 auf die Bottroper Straße und den Berthold-Beitz-Boulevard, die leistungsfähige neue Durchgangsstraße im Essener Westen, verteilt werden. Mit dieser „Verkehrsachse West“ wäre eine hervorragende Feinverteilung des Verkehrs auf die anliegenden Gewerbegebiete, die Innenstadt, den Essener Westen und in Richtung Rüttenscheid und Messe möglich. Dadurch wird auch wesentlich zur Entlastung der viel befahrenen Gladbecker Straße (B 224) beigetragen, die mit hohen Feinstaub- und Stickoxidkonzentrationen sowie starkem Lärm belastet ist.

Zu 3. Schienenprojekte mit Bedeutung für Essen:

Der Haltepunkt Dortmund ist ein wichtiger Bahnhof für den RRX. Hier kreuzen wichtige ICE-Verbindungen in alle Himmelsrichtungen. Durch den eingleisigen Betrieb im Bereich Münster-Lünen entsteht bei Betriebsstörungen eine Rückkopplung im Bereich Dortmund. Da der ICE-Verkehr Vorrang genießt, hat dies dann automatisch Einfluss auf die Pünktlichkeit des RRX.

Zu 4. Radschnellweg Ruhr (RS1):

Der erste überregionale Radschnellweg in Deutschland soll auf 101 km von Duisburg bis Hamm quer durch das Ruhrgebiet führen. Das Pionierprojekt hat bereits auf internationaler Ebene Vorzeigecharakter und steht für moderne Verkehrspolitik. Der RS1 verläuft parallel zu den Ost-West-Autobahnen A2, A40 und A42 im dicht besiedelten Ballungsraum Ruhrgebiet und hat ein enormes Entlastungspotential für die Straßen. Die Autoren der Machbarkeitsstudie, die vom Bundesverkehrsministerium finanziert wurde, gehen nach Ausbau des RS1 von täglich 52.000 weniger Autofahrten aus.

Mit freundlichen Grüßen

Marschan

Uhlenbruch

Schmutzler-Jäger

Giesecke